

Grüne Jade

Azureshipping-Fic (SetoxAnzu/Téa)

Von Strawfly

Kapitel 1: Das verhängnisvolle Foto

"Also gut, Mädchen. Ihr wisst was ich das nächste Mal sehen will. Übt Zuhause in jeder freien Minute, die ihr habt." Sachiko Matsuda, Tanzlehrerin und Inhaberin der Baree To Dansu Tanzschule in Domino, betrat den Umkleideraum, den ihre Schülerinnen gerade verlassen wollten.

Die Mädchen, allesamt bereits umgezogen und mit einem Bein aus der Tür, hielten inne und drehten sich zu ihr um. Ein gemurmertes Okay, unterstützt von ein paar verdrehten Augen war die Antwort, die sie bekam.

Als gewiefte Choreografin hatte sie schon einige beeindruckende Aufführungen auf die Bühne gebracht und wusste, wie man mit den Tänzern umgehen musste, damit eine Show den gewünschten Erfolg erzielte. Aufforderungen zum Üben, gab sie lieber einmal zuviel als zuwenig.

Es waren nur noch 8 Wochen bis zur Premiere ihres Stückes, an dem sie nun schon seit Monaten probten, und alle fünf Vorstellungen, die sie geben würden, waren bis auf den letzten Platz ausverkauft. Dass das Stück, das einen Einblick in alle Arten von Tänzen gab, dermaßen gefragt war, hatte kaum jemand gedacht und weckte leichte Nervosität bei einigen Mädchen.

"Ihr wisst doch. Tanz-Shows sind harte Arbeit", sagte sie mit einem Lächeln und schwang ihren Zeigefinger spielerisch hin und her. Lachend verabschiedeten sich die Schülerinnen von ihr und verließen den Umkleideraum. "Ach, Anzu? Könntest du bitte noch einen Moment warten? Ich würde gerne noch was mit dir besprechen."

"Ja, natürlich." Das angesprochene braunhaarige Mädchen nickte mit dem Kopf und kam auf ihre Tanzlehrerin zu. "Um was geht es denn?"

Sachiko antwortete ihr nicht, sondern verließ den Raum durch eine zweite Tür, die zu den Tanzsälen führte, und deutete an ihr zu folgen. Sie war nicht sonderlich erpicht darauf ihre Unterhaltung mit Anzu im Umkleideraum zu führen, da, auch wenn der Raum etliche Sitzgelegenheiten bot, es den Eindruck erwecken würde, als wolle sie die Sache kurz zwischen Tür und Angel regeln.

Sie betrat einen Ballettraum und zeigte auf einen Stuhl, der an einer Spiegelwand, am Ende einer Stange stand. "Setz dich." Anzu tat wie ihr geheißen wurde und stellte ihre Tasche neben sich ab.

"Was gibt es denn?"

"Mir ist etwas aufgefallen", begann die blondhaarige Tanzlehrerin und dehnte ihre Beinmuskeln. "An deinem Tanz." Sie stellte sich in eine Ausgangsposition, die Ausgangsposition, die Anzu für das Stück einnahm, um genau zu sein. "Pass auf. Ich zeig es dir."

Damit fing sie sich an zu bewegen. Sachiko Matsuda konnte mit ihren 30 Jahren auf etliche Erfolge zurückblicken. Hatte sie mit 21 ihr durchschlagendes Debüt und ist über Nacht sprichwörtlich berühmt geworden, so hatte sie das vor allem ihrem Talent zu verdanken. Die Kritiker feierten sie als eine Koryphäe, die die Gabe besaß den Gemütszustand eines Menschen durch ihren Tanz mitreißend zum Ausdruck zu bringen.

Das war bei weitem keine Lobhudelei. Sie wusste einfach, dass ein guter Tanz nur dann Zustande kam, wenn der Tänzer vollkommen von all seinen Sorgen und Problemen befreit war.

Anzu verstand das nur zu gut. Sie empfand eine tiefe Bewunderung für ihre Tanzlehrerin und deren Können. Sie selbst war, weiß Gott, keine schlechte Tänzerin, tanzte sie schon seit sie laufen konnte, aber um zu erreichen so gut wie Sachiko zu werden, hatte sie noch einen langen Weg vor sich. Soviel war klar.

Sachiko beendete Anzus Part. Das Mädchen wollte den Mund aufmachen und etwas sagen, wurde jedoch der blondhaarigen Lehrerin davon abgehalten.

"Ich bin noch nicht fertig. Das war lediglich wie ich mir vorstelle, wie es aussehen sollte." Sie ging zurück zur Ausgangsposition. "Das was ich jetzt zeige, ist wie du deinen Part tanzst."

Wieder begann sie sich zu bewegen. Sie vollführte dieselben Bewegungen wie schon zuvor. Doch während sie da gewirkt haben wie eine Offenbarung, so waren sie nun nichts weiter als vorgeführte Tanzschritte. Sie waren unkomplett.

Sie wirkten nicht stumpf oder gar falsch und vielleicht abgehackt. Viel mehr fehlte den Bewegungen etwas ganz Spezielles. Etwas, was den Tanz vollkommen machen würde.

Anzu sah das, nur wusste sie nicht was dieses Etwas sein konnte.

"Du hast es gesehen, nicht wahr?", fragte sie Sachiko nachdem sie fertig war.

Die 17-jährige Schülerin nickte. "Ja, es wirkte irgendwie..." Sie zögerte einen Moment und suchte nach dem richtigen Wort. "Unvollständig."

um seine Aufmerksamkeit zu bekommen. Sie rüttelte an ihm, damit er aufwachte.

Leider tat er das nicht. Er befreite lediglich seine Arme aus ihrem Halt und legte sie dann um ihren Hals und schlief seelenruhig weiter.

"He, Kaiba. Aufwachen!", versuchte sie es ein zweites Mal. Aber auch das half nichts. Er klammerte sich nur weiter an sie, wie an ein Kissen.

"Na großartig!" Sie stöhnte genervt auf. Das war genau das, was sie brauchte. Ein arroganter CEO, der sie für sein Kissen hielt. "Warum ich?"

Sie hatte nicht viele Möglichkeiten, was sie jetzt machen konnte. Kaiba war ein Riese. Selbst wenn man ihn mit ausgewachsenen Männern verglich war er immer noch einen guten Stück größer als der Durchschnitt. Es war also unmöglich, dass Anzu ihn irgendwo hätte hintragen können. Ebenso war niemand mehr im Park und somit war keiner da, der hätte helfen können. Ihr Haus lag zwar ganz in der Nähe, doch wie sollte sie ihn dahin schaffen, sie konnte ihn ja schlecht hier lassen.

Ihr Blick glitt an ihm herunter. Er stand noch mit beiden Füßen auf dem Boden. Wenn sie ein paar Schritte vorginge, würde er dann mitkommen? Sie probierte es aus und er kam tatsächlich mit. "Damit wäre das Problem schon mal gelöst", sagte sie zu sich selbst und begab sich mit dem schlafenden Kaiba um ihren Hals auf den Weg nach Hause.

Fünf Minuten später hatte sie ihr Ziel erreicht und stand vor einem neuen Problem.

Treppen.

In Gedanken verfluchte Anzu den Architekten, der auf die so tolle Idee gekommen war, einen Treppenabsatz vor die Haustür zu setzen. Sie konnte Kaiba da niemals hoch schaffen. Genauso wenig, wie sie ihn aufwecken konnte. Sie hatte zwischenzeitlich immer wieder versucht, ihn zu wecken, jedoch schlief er wie ein Stein. Sie musste sich was einfallen lassen.

„Vielleicht über die Terrassentür?“, dachte sie. Wenn sie da durch gehen würden, müssten sie keine Treppen steigen. Allerdings konnte man die Terrassentür nur von innen aus öffnen. „Also, muss ich erst mal selbst ins Haus.“

Sie blickte zu Kaiba. Vorher musste sie sich aus seiner "Umarmung" befreien. Bis zum jetzigen Zeitpunkt war ihr noch gar nicht aufgefallen, dass von ihm umarmt wurde. Ob Kaiba wohl auch nur im Ansatz ahnte, wo er gerade schlief?

"Wahrscheinlich nicht", beantwortete sie sich selbst die Frage und ging mit dem braunhaarigen Jungen zur Terrassentür.

Dort angekommen ließ sie einen prüfenden Blick über die Gegenstände, die dort waren, gleiten und nickte zufrieden mit dem Kopf. "Ja, so könnte es gehen...", murmelte sie und trat auf eine lebensgroße Statue zu.

